



Gedanken zum Krieg in der Ukraine und den Juden

Es ist erstaunlich, dass Wolodimir Selenski der Präsident der Ukraine ist, in der Zeit des grausamen, menschenverachtenden Angriffskrieges durch Russland ab dem 24.2.22. Er ist Jude, versteckt das nicht und wird im ganzen Land geachtet und geehrt. Er identifiziert sich mit dem ukrainischen Volk und Land. Er motiviert zum Widerstand, zum Durchhalten. Er spricht auch für das ukrainische Volk zu den Regierungen der Welt.

Es gibt schon viele Jahrhunderte Juden in der Ukraine. Über lange Zeit war das nicht eine besonders gespannte Beziehung. Allerdings gab es immer wieder Pogrome, Judenverfolgungen. Das änderte sich aber zur Zeit des Holocaustes. Damals lebten unter den 40 Millionen Ukrainern 4 Millionen Juden, die wo möglich 1941 in den Osten der früheren Sowjetunion flohen oder sich versteckten. Schon vor der Wannseekonferenz (am 20. Jan. 1942, zur Endlösung der Judenfrage) kam es zu einer unvorstellbaren Anzahl von Judenmorden in der Ukraine: Wo die Front der Deutschen nach Osten durchgezogen war, wurden sofort die Tötungstrupps nachgeschickt. Von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt wurde die jüdische Bevölkerung aufgefordert, wegen Umsiedlung sich zu versammeln. Sie wurden dann etwas ausserhalb der Ortschaft aufgestellt und erschossen. Die historische Nachforschung ergab, dass zwei Millionen so umgebracht wurden. Mit Polen zusammen sind das die meisten Opfer in einem Land. Es gab auch in der Ukraine «Gerechte der Völker», wie sie heute im JadvaSchem-Museum in Israel benannt werden. Man spricht von 2600 ukrainischen Männern und Frauen, die Juden versteckt haben. Aber 30'000 Ukrainer haben sich den Tötungstrupps (vielleicht auch dazu gezwungen) angeschlossen.

In Babijar am Stadtrand von Kiew kamen in zwei Jahren 100'000 Menschen ums Leben, viele davon Juden. Ende August 1941 wurden dort in zwei Tagen 33'000 Juden aus Kiew ermordet.

Es erstaunt nicht, dass nach der Öffnung der Sowjetunion (1990) sehr viele der ukrainischen Juden in Israel eingewandert sind. Man spricht von 1,8 Millionen aus der gesamten Sowjetunion. Das ist die eine Seite des Hintergrundes des gegenwärtigen Krieges. Gott hat Jes. 60,12 wörtlich umgesetzt: «Jedes Volk und jedes Land, das Israel nicht dient geht zugrunde. Die Völker werden völlig vernichtet». Das muss alle Bewohner von Ländern mit Judenschuld aufwecken und zur Busse führen.

Aber es gibt noch einen anderen Hintergrund dieses Krieges. Gott hat versprochen, dass alle verbannten jüdischen Menschen wieder nach Israel zurückkehren dürfen. «Ich werde keinen von ihnen zurücklassen» (Ez. 39,28). Aber immer wieder ist bekannt geworden, dass die Juden nicht zurückkehren wollen. Es gab vor dem gegenwärtigen Krieg 250 Synagogen und jüdische Organisationen in der Ukraine (Altersheime, Waisenhäuser, Schulen usw). Auch die messianischen Gemeinden (mit Juden, die an Jesus als den Messias glauben) zeigten kein Interesse an der Rückkehr nach Israel. Gott hat sie in diesem Krieg angefangen, herauszuschütteln und sie treffen in grosser Zahl in Israel ein.

Einzelchicksale aus dem heutigen Israel

1. Anja mit zwei Kleinkindern kam am 15.3. über Bukarest (Rumänien) in Israel an. Sie wurde von einer russisch-sprechenden Familie mit zwei Kindern aufgenommen. Und der Mann? Er musste in der Ukraine bleiben (Männer von 18 – 60 Jahren können das Land nicht verlassen). Sie kam aus einer messianischen Gemeinde in Odessa.

2. Eine Grossfamilie mit 6 Personen ist am 9.3. aus Odessa in Israel eingetroffen. Sie konnten schon am 24.3. eine grosse Wohnung mieten. Sie haben keine Möbel und schliefen in einem Aufnahmezentrum auf Matratzen. Einwandern ist auch für begüterte Leute nicht leicht.

3. Ein Ehepaar aus dem Osten Russlands kommt in die messianische Gemeinde nach Haifa. Sie bitten um ein Bett für den jüngsten der drei Söhne. Man kann ihnen nicht helfen, aber sie bekommen drei Paar neue Turnschuhe.

4. Die Helfer suchen Wohnungen zum Mieten. Sie finden eine mit sieben Zimmern. Es gibt zwei Küchen und zwei Toiletten. Für wie viele Familien? Man schlägt vor: für fünf!

5. Eine Wohnung muss noch renoviert werden vor dem Einzug einer Familie mit fünf Kindern. Reto beteiligt sich mit 500 Euro daran.

6. Es gibt Einwanderer, die sich mit dem Ivrit (hebräisch) sehr schwertun. Auch wenn sie den Ulpan (Grundkurs) schon hinter sich haben. Sie kommen einmal pro Woche in die mess. Gemeinde. Eben diskutieren sie darüber, wie man Geld auf Ivrit abhebt.

Bei unserer Mitarbeiterin in Haifa läutete zu gewissen Tageszeiten das Telefon alle fünf Minuten. Weshalb? Unsere Mitarbeiter/innen in der Ukraine hatten kein Geld mehr und haben jedem Rückwanderer die Telefon Nummer der Mitarbeiterin gegeben. Sie schrieb immer alles sofort genau auf!



1: Anja



3: Drei Paar Turnschuhe



6: Ivrit lernen

Infos

ISRAEL-Tagung vom 17. – 19. Juni 2022

im Dialoghotel Eckstein, Langgasse 9, 6340 Baar.

(Freitag ab 15.30 Uhr, Samstag ab 9.00 Uhr)

«Israel: What's up?» 4 Sprecher/innen aus Israel.

Anmeldung: dialoghotel-eckstein.ch

Auskunft: amzi.org



125 Jahre Zionistenkongress in Basel

(neu nur am) **Sonntag 28. August 2022**

Solidaritätsanlass der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem ICEJ.

www.icej.ch

Titelbild: See Genezareth zurzeit voll Wasser
(Shutterstock)



2: Abschluss des Mietvertrags mit Übersetzerin.

Kontaktadresse

Frau Dr. Claire Glauser
Barbara-Reinhart-Strasse 12
CH-8404 Winterthur
Schweiz
Telefon +41 (0) 52 242 83 55

Konten

Schweiz

RETO - Return Organisation
Postscheckkonto: 87-336671-3
IBAN: CH86 0900 0000 8733 6671 3
Bank: UBS, 8400 Winterthur
SWIFT: UBSWCHZH80A
IBAN: CH550025725757163640R

Deutschland:

Mit dem beigelegten Zahlschein an
die Sparkasse Hoahrhein in Jestetten.
SWIFT: SKHRDE6W
IBAN: DE17684522900006807622

Österreich und andere EU-Länder:

Die Überweisung aus Österreich und andern
EU-Ländern auf das RETO - Return Organisation-
Konto in Deutschland ist gratis.
Wir bitten um Adressangabe.
Beachten Sie, dass dem IBAN des Absenders
die Abkürzung Ihres Landes vorangestellt werden
muss: Österreich: AT. Deutschland: DE, usw.

www.reto-return.ch